



## Anflagen gegen Stalin

Durch die „Neue Verordnung“, die der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, erlassen hat, ist die bisherige sowjetische Kollektivwirtschaft grundsätzlich aufgehoben und damit die Bekehrung des bäuerlichen Menschen von seinem früheren, in unerträglichen Joch durchgeführten, in die Neuordnung ist schon an sich Beweis genug für die Verlogenheit der bolschewistischen Behauptungen, die Bauern im Osten würden von der deutschen Verwaltung unterdrückt. Dabei spricht aus dem neuen deutschen Programm der letzte Wille des Reiches, das sowjetische Chaos abzuschließen und die Völker des Ostraumes einer neuen Zukunft entgegenzuführen. Um's grössten wirkt es daher, wenn gerade in diesen Tagen von sowjetischer Seite verschiedentlich die Füge in die Welt hinworgeschaut wurde, daß den Bauern in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen der Grund und Boden, den sie von der sowjetischen Regierung erhalten hatten, wieder weggenommen worden ist. Es ist dies ein neuer, mißgünstiger Versuch, die blutigen Spuren des Terrorregimes zu verwischen, die der Bolschewismus in den früheren baltischen Staaten hinterlassen hat.

Die verantwortlichen Männer, die heute an der Spitze der Selbstverwaltungen in Kurland, Litauen und Lettland stehen — General Dankers, Generaldirektor für die innere Verwaltung und Veranlassungen im Generalbezirk Lettland, ferner der erste Landesdirektor der estnischen Selbstverwaltung, Dr. Rõe, und schließlich General Kubilinas in Litauen — erheben gegen diese Tendenzmaße die von dem Moskauer Juden Bolschewisten betriebene Widerstand und rufen das lettische, litauische und estnische Volk als Zeugen dafür an, daß das eine Jahr der bolschewistischen Herrschaft in den Oststaaten eine einzige blutige Anklage gegen die Nord- und Ostverfechter und Verherrlicher der Juden und Bolschewisten gewesen ist.

In der öffentlichen Erklärung des Generals Dankers wird darauf hingewiesen, daß beim Einbruch der bolschewistischen Armee am 17. Juni 1940 nur Juden und der Böbel neubestimmten, das lettische Volk aber sich in Ekel und brennendem Haß von diesem schändlichen Triumph abgewandt habe. In der Bolschewistenzeit habe das lettische Volk 50 000 seiner Mitbürger — darunter 20 000 Frauen und um die 7500 Schüler — verloren. Weislich heißt es in der Erklärung dann weiter: „Es ermahnt sich, daß die von den Bolschewisten dekretierte „Freiheit der Meinungen“ nichts anderes als die fürchterlichste Barbarei und Knechtschaft war. Auch im wirtschaftlichen und kulturellen Leben begann der Bolschewismus sofort seine vernichtende und zerstörende Tätigkeit, um die Völker — eines der kulturellsten und wohlhabendsten Völker Europas — auf das gleiche Niveau mit den anderen von den Bolschewisten unterworfenen Völkern zu bringen. In unvorstellbar kurzer Zeit war fast alles vernichtet. Das nationale Kulturlieben, die vorbildliche Landwirtschaft, der Wohlstand der Arbeit, die lebensfähigen Handwerksbetriebe wurden in minutiöser Barockarbeit zerstört. Hier trat der teuflische Plan der Bolschewisten an den Tag, die Bevölkerung der Bauern in „Kollektiv“ genannten Kollektivwirtschaften zu erzwängen. Aus den Fabriken wurden die besten Maschinen weggeführt, die Erzeugnisse der Arbeiter und anderer Helfer Swager in den Sportstätten wurden nationalisiert usw.“

Die Arbeiter wurden zu Automaten gemacht, zu Sklaven ohne eigenen Willen, ohne Gedanken darüber, wie „zufrieden“ der Letzte mit dieser „Reorganisation der Arbeiter und Bauern“ war, zeugen eindeutig der völlige Widerstand Sabotageakte in den Fabriken und auch die 4429 verhafteten Arbeiter. Die allerhöchsten und fürchterlichsten Strafbefehle und Quälen hatten jedoch die lettische Intelligenz und die Angehörigen der lettischen Armee zu erdulden, welche auch die schwersten blutigen Opfer getragen haben. Diese Tatsachen sprechen weit mehr als die Stimme der Moskauer Juden.

Dank dem freundschaftlichen Entgegenkommen deutscher Behörden ist heute das wirtschaftliche Leben wieder in normale Bahnen getreten und auf kulturellem Gebiet sogar schon der vorbolschewistische Stand erreicht. Mit diesem Schicksal vertrauensvoll in die Hände Adolf Hitlers gelegt und trägt seinen Teil zur Schaffung des neuen Europa bei. Lettische Männer und jugendliche Kämpfer freiwillig und begeistert an der Ostfront neben der deutschen Wehrmacht und anderen Völkern Europas. Freiwilbig und in großer Zahl melden sie sich für den RUD, um sich und dem ganzen Volk eine gesicherte und glückliche Zukunft zu schaffen.“

Der erste Landesdirektor der estnischen Selbstverwaltung, Dr. Rõe, weist darauf hin, daß die ganze Geschichte Estlands voll von Russenüberfällen ist. Als Sprecher des estnischen Volkes habe er gegen die Behauptung Moskaus, daß die baltischen Völker von Deutschland unterdrückt würden, nichts zu antworten, denn es habe das estnische Volk selbst darauf geantwortet, „durch freiwilligen und ererbten Kampf gegen das bolschewistische Rußland! Unser ganzes Volk hat einmütig den Kampf gegen den Bolschewismus und das bolschewistische Rußland gleich nach dem heimtückischen Einmarsch der Russen begonnen. Viele haben ihr Leben in G.W.-Marterkammern verloren, viele in der Haft. Ein Mann der Unfruchtbarkeit nach dem anderen verschwand im Wald, um dort den Zeitpunkt des allseitigen Kampfes abzuwarten. Tausende Frauen und Mütter haben ihr Leben einzeln und viele haben es auch verloren, um diese Waldbrüder zu versorgen und zu verstecken. Mit jubelnder Freude wurden deutsche Soldaten als Befreier begrüßt. Es begann der Kampf Schulter an Schulter mit der deutschen Wehrmacht gegen den weidenden Feind! 12 600 freiwillige Esten kämpften heute in den Reihen der deutschen Wehrmacht mit an der Front gegen den Bolschewismus. Das ganze Volk hat sich angestrengt. Es hat, obwohl das Land verwüstet wurde, obwohl die Bolschewisten maßlos viel Menschen und Werte vernichtet hatten, für die durch den Bolschewismus sehr heimlich einen Betrag von 250 Mark je Kopf, dessen Kaufwert auf 4 Mark zu rechnen ist, durch freiwillige Spenden herbeigeholt. Eine Leistung, wie sie in keinem demokratischen Staat im Laufe der Geschichte zu verzeichnen gewesen ist! Das Volk hat, um der Front im Kampf mitzubekommen, freiwillig an Winterjahren ganz gewaltig gespendet. Das ist die Antwort des estnischen Volkes auf den russischen und bolschewistischen Terror vor den Augen aller Weltöffentlichkeit.“

Und General Kubilinas erzählt u. a.: „Die Bolschewisten haben gegen 12 000 estnische Litauer ihres Volkstums beraubt, oder weil sie früher antikomunistisch gesinnt waren, in die Gulaginseln geschickt und über 40 000 Litauer nach Asien verbannt. Bei den

## 79 Schiffe im Februar

525 400 BRT. versenkt — 204 Sowjetpanzer vernichtet — Kampf zwischen Schnellbooten im Kanal

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Auf der Front an der Dones-Front und südwestlich des Jemeners hatten die schweren Abwehrkräfte an. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden auf der halbinsel Aesch zahlreiche weitere Panzer vernichtet. Im Südosten der Straße von Aesch wurde ein Transporter von 6000 BRT durch Luftkörperdetektor versenkt. Bei Nachankommen der Luftwaffe waren das Transporterwerk vorwärts wurden Bomben-Abwehr in Aeschhafen und Flugplatzanlagen zerstört. Große Brände und heftige Explosionen waren zu beobachten.“

In der Zeit vom 24. Februar bis 1. März verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 204 Panzerfahrzeuge. In Nordafrika bei der Schlacht um El Alamein. Deutsche Jagdmaschinen in der Luft zerstörten in Ostafrika ab, fünf weitere wurden am Boden zerstört.

In Ostafrika besetzten deutsche Kampfkräfte unter Führung des Fallschirmjägers mit Bomben Flugzeugen in der Luft zerstört wurden in Ostafrika, auf Docks und Versorgungsbetrieben der Stadt zerstört.

Britische Schnellboote vertrieben in der vergangenen Nacht einen einseitig fahrenden Dampfer im Kanal an der Ostfront. Durch eigene Schiffsboote wurde bei der sofort einsetzenden Verfolgung ein britisches Schnellboot zerstört.

Jehtkommandos der Kriegsmarine befreiten im Kanal mit guter Wirkung zwei feindliche Geleitzüge. Die Geleitzüge wurden zerstört.

In der Zeit vom 21. bis 28. Februar verlor die britische

Luftwaffe 62 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 20 eigene Flugzeuge verloren.

Im Kampf gegen die Versorgungsflotte Großbritanniens und der Vereinigten Staaten versenkte deutsche See- und Luftstreitkräfte im Monat Februar 79 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 525 400 BRT. An die dem Erfolg ist die deutsche Unterseebootsflotte durch die Verlenkung von 66 Schiffen mit zusammen 448 400 BRT hervorzuheben. Außerdem wurden 44 Handelsschiffe des Feindes zum Teil schwer beschädigt.“

## Der italienische Wehrmachtbericht

Luftkämpfe in der Egeenica.

DNB. Rom, 2. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Egeenica-Front Südostafrika, den feindlichen Luftstreitkräfte haben feindliche Flugzeuge ab, fünf weitere Flugzeuge wurden am Boden zerstört.“

Moskau wurde auch am 1. März zu wiederholten Malen angegriffen.

Eine beträchtliche Anzahl von Bomben, die in der vergangenen Nacht auf Teipolis abgeworfen wurden, verursachte keine wesentlichen Schäden. In einem Barackenlager brach ein Brand aus, der sofort eingedämmt wurde.“

## Neue Katastrophe für die Feinde

Die Landung der Japaner auf Java — Auch die wertvollste Insel Niederländisch-Indiens verloren

Wie schon gestern kurz berichtet, sind japanische Truppen am Sonntag auf Java gelandet. Die amtliche Mitteilung über die erfolgreichen Landungen hat folgenden Wortlaut:

„Unter Deckung einer großen Flottenabteilung haben starke Einheiten japanischer Streitkräfte Landungen im östlichen, mittleren und westlichen Teil Javas gegen hartnäckigen Widerstand des Feindes zur See, in der Luft und auf dem Lande erzwungen. Die japanischen Streitkräfte dehnen den Umfang ihrer Operationen ständig aus. Die von den japanischen Streitkräften erlittenen Verluste, die bis jetzt festgestellt wurden, umfassen einen Transporter, der versenkt wurde, und drei weitere, die strandeten. Der Verlust an Truppen ist jedoch praktisch gleich Null, da diese Schiffe nach der Landung der Truppen verloren gingen.“

Mit der Befehls von Kota Agung an der Semangka-Bai und der Einnahme von Bentulen ist praktisch der gesamte Süden in japanischer Hand. Wenig mehr als 100 km trennen die Japaner noch von Batavia, der Hauptstadt Javas. Nach den für die Japaner siegenden schweren Seegefechten in der Sunda-See, wo feindliche Flottenverbände erfolglos japanische Operationen zu führen versuchten, ist die Lage Javas hoffnungslos geworden. Die japanische Flotte beherrscht sämtliche Gewässer um Java, so daß alle Zufuhrwege nach dieser Insel gesperrt sind. Es ist sicherlich nur eine Frage der Zeit, wann auch diese letzte, bedeutendste Insel Niederländisch-Indiens in japanische Hände übergeht. Die Plankontingenzen der Japaner an der Pampong-Bai, Nata und Billiton, in Banterman auf Borneo und schließlich auf Bali machen jeden Widerstand der niederländisch-indischen Truppen auf Java nutzlos. Es ist damit zu rechnen, daß sich auf Java die Katastrophe von Singapur wiederholen wird.“

## Die Insel Java

Java, das Mittelstück des Sundabogens, zwischen dem Indischen Ozean und der Java-See gelegen, ist mit 135 000 qkm zwar die kleinste der großen Sundainseln, aber mit 40 Millionen Einwohnern die volkreichste und damit außerordentlich fruchtbarste der wertvollsten Inseln Niederländisch-Indiens. Dabei haben die Feinde auch den Versuch gemacht, die Insel mit See- und Luftstreitkräften zu verteidigen, die jedoch von den japanischen Flottenstreitkräften zum großen Teil versenkt oder doch außer Gefecht gesetzt wurden. Die langgestreckte Insel, die sich in ostwestlicher Richtung erstreckt, ist von vulkanischen Gebirgszügen durchzogen, die bis

## Der totegeglaubte Bose

Als Führer der Indier begriff.

Bangkok, 2. März. Die Nachricht von Subhas Chandra Boses Manifest an das indische Volk schlug in indischen Kreisen Thailand wie ein Blitz ein. Die erste Nachricht wurde in Bangkok über Radio Delhi am Sonnabendmorgen empfangen und sofort einer indischen Massenversammlung, welche zur selben Zeit tagte, mitgeteilt. Die Menge brach in Hochrufe auf Bose aus. Die gesamten thailändischen Indier sind begeistert, endlich ihren Führer wiedergesehen zu haben. Bose, der im Januar 1940 aus der englischen Gefangenschaft entwich, blieb bisher verborgen und über seinen Aufenthaltsort gingen die verschiedensten Gerüchte um. In vielen Kreisen wurde er für tot erklärt. Am so großer ist der Jubel über sein Wiedererscheinen und seine klare Stellungnahme zum indischen Freiheitskampf. In der indischen Sendung von Radio Bangkok hob der indische Sprecher hervor, daß in dieser dunklen Schicksalsstunde des indischen Volkes das Manifest Boses wie ein Lichtstrahl durchbrach. Die Auslandsindier sowie die indischen Massen und besonders die indische Jugend hatten sich darauf gefreut, Bose würde wieder die Führerschaft des indischen Volkes übernehmen. Besonders wurde von diesen indischen Kreisen geschätzt, daß Bose erklärte, das indische Volk werde keinen Kompromiß mit England ein-

Deutschen sind jetzt sogar alle früheren bolschewistischen Funktionäre gegen das bloße Versprechen, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, frei und werden wieder versetzt nach Deutschland. Das indische Volk hat und kann den Bolschewistenterror nicht verzeihen. Diesen fürchterlichen Restschicksal der bolschewistischen Herrschaft sowohl als auch überhaupt den Bolschewismus ohne Rücksicht überzeugend die hier Tage in Ruinen zerstörte Ausstattung „Der rote Terror“, die eine traurige und dauernde Anklage gegen die Bolschewistenherrschaft in Litauen darstellt.“

So weit die drei Erklärungen. Es sind deutsche An-

über 3000 Meter ansteigen. An der Nordküste, wo die Japaner an verschiedenen Stellen gelandet sind, sind die Gebirge breite Tieflandebenen vorgelagert. Die Hauptmasse der Bevölkerung besteht aus Malaien. Ausfuhrprodukte der Insel, die hauptsächlich über die an der Nordküste gelegenen Häfen Batavia, Surabaya und Semarang ausführt werden, sind Gummis, Pfeffer, Tee, Tabak und Gewürze. Die Hauptprodukte, reicht kaum für den Inlandbedarf. Die Häfen Semarang und Rembang liegen den im Januar der Insel befindlichen Erdölquellen am nächsten.

## Die Gesamtbeute von Malaya

Das italienische Hauptquartier gab am Montag Einzelheiten über die von den Japanern seit ihrer Landung auf Malaya bis zur Einnahme von Singapur erzielte Beute und die Anzahl der Gefangenen bekannt. Darnach fielen den Japanern 95 000 Gefangene in die Hände. Der Geier hatte 15 000 Tote, 551 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder zerstört, 101 Schiffe versenkt oder zerstört.

Die Beute der Japaner beläuft sich auf: 17 Flugzeuge, 450 Panzerfahrzeuge, 63 Geschütze einschließlich der schweren Artillerie, 2550 Maschinengewehre, 52 462 Gewehre, 13 830 Fahrzeuge aller Art, 832 Eisenbahnmotoren, zahlreiche andere und kleinere Schiffe sowie viel Munition und anderes Kriegsmaterial.

Die japanischen Verluste betragen: 3233 Gefangene, 6101 Verwundete, acht im Kampf selbst vernichtete Flugzeuge, 28 vermisste Flugzeuge und 86 beschädigte Flugzeuge.

## Feindliche Verluste

Beute in Burma und Holländisch-Indien

DNB. Tokio, 1. März. In einem zusammenfassenden Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers über die Operationen zwischen dem 9. und 15. Februar sind unter anderem folgende Angaben über Gefangene bzw. erbeutetes Kriegsmaterial enthalten:

An der Burma-Front wurden 208 Gefangene gemacht. Die feindlichen Verluste an Toten betragen 3537. Erbeutet wurden zwei Tanks, 88 Geschütze, 161 MG's, 1008 Gewehre, 557 Kraftwagen und etwa eine halbe Million Stück Munition. An der niederländisch-indischen Front wurden erbeutet: 16 Tanks, 33 Geschütze, 500 Eisenbahnmotoren, 400 Mann wurden gefangen genommen. Auf Timor wurden über 1500 Australier zu Gefangenen gemacht. Auf der Ambon-Insel fielen die Zahl der Gefangenen auf 2300. Im Gebiet der Java-See wurden insgesamt 218 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

genen, sondern die zur Verwertung weiterzubehalten. Der Sieg Subhas Chandra Boses,“ so schloß der indische Rundfunksprecher, „wird der Sieg ganz Indiens sein.“

## Daladiers 500 Tanks

DNB. Wien, 1. März. Im Verlauf der Verhandlung im Prozeß von Rom versuchte Daladier in seiner Verteidigungsbrede, den ehemaligen französischen Generalstab für die ihm Daladier zur Verfügung gestellten Angaben in der Rührung und Ausbildung der Armee verantwortlich zu machen. So erklärte er unter anderem, er könne nachweisen, daß das vorhandene Material vom Generalstab teilweise nicht verwendet worden sei und auf diese Weise im entscheidenden Augenblick an der Front gefehlt habe. Am Tage des Waffenstillstandes zum Beispiel habe Deutschland mitgeteilt, daß die deutschen Truppen 500 neue Tanks in einem Depot erbeutet hätten, die jetzt vielleicht an der bolschewistischen Front verwendet würden.

Zu dieser neuen Behauptung ist zu bemerken, daß es geradezu lächerlich ist, wenn Daladier der offensichtlich den der Zahl und dem Umfang der im Osten eingeleiteten deutschen Panzerwagen keine halbe Ahnung hat. Die Welt glauben machen will, daß diese lächerlichen 500 französischen Venturants im deutschen Ostfeldzug trennende Rollen hätten spielen können.

morten, denn man nichts hinzuzufügen braucht. Es sind Antworten, die ausser Achtlassen bedeuten — vernichtende Anklagen gegen ein schwärzliches System der Unterdrückung und des blutigen Terrors. Es wäre wahrhaftig besser gewesen, wenn der für diese Dinge Verantwortliche — es ist der Muthund Stalin — geschwiegen hätte. Aber viel leicht ist es doch auch wieder ganz gut, daß er die neuen Verleumdungen gegen Deutschland in die Welt gesetzt hat. Er hat dadurch den Petten, Esten und Litauer Gefangenen, die hier Welt die Wahrheit zu sagen über das unheilvolle Wirken der Bolschewisten in diesen jetzt durch Deutschland befreiten Gebieten.



## Aus Württemberg

— Stuttgart, den 2. März.

**„Kohlenzuckerbergung“.** Eine 28 Jahre alte, in Stuttgart-Oberföhrheim wohnhafte Hausfrau wurde samt ihrem einjährig-alten Kind mit einer Kohlenoxyd-Vergiftung in ihrer Wohnung aufgefunden. Beide wurden nach dem Karlsruher-Hospital überführt, wo die Frau an den Folgen der Vergiftung starb. Wie die Feststellungen ergaben, trat Unfall vor.

**Doppelverkaufte Garderobe.** Zwei Frauen einer Stuttgarter Vergnügungsstätte hatten im Einverständnis miteinander bereits gebrauchte Garderobe, die das Publikum an der Kleiderbörse zurücklich ein zweites Mal verkauft und sich so einen ansehnlichen Nebenverdienst verschafft. Das Amtsgericht verurteilte die 50-jährige Maria M. zu sechs Wochen Gefängnis und die 37-jährige Rosa S. zu vier Wochen.

**Einzelhof, Fr. Künzle.** (Nachbetr.) Die älteste Einwohnerin Simone Franziska Mutsch geborene Bont beging dieser Tage ihren 90. Geburtstag. Die Altersinhablerin ist Trägerin des Goldenen Kreuzes.

**Kalenderbuch.** (Bater und Sohn trafen sich im Eden.) Von der Familie des Karl Künzle in Göttingergraben, Gemeinde Kälberbach, ist der Kalenderverleger bei einer Straßbauunternehmung im Eden tätig. Der Sohn Karl lebt bei der Wehrmacht. Vater und Sohn hatten nun das Glück im Eden sich unverhofft zu treffen. Die Freude des Wiedersehens war bei beiden groß.

**Stein am Haber.** (Sturz in der Scheuer.) Der Landwirt Alois Hof hatte in der Scheuer aus Versehen ein Pferd ab und erlitt dabei ein erhebliches Verletztes. Er hatte nach Glück im Unfall denn er fiel auf Strohhalm und vor seinem Sturz herabgeworfen hatte.

**Cellen.** (Der Verkäufte gefahren.) Der älteste Einwohner der Gemeinde, Landwirt Matthias Egler, starb im Alter von 93 Jahren. Bis kurz vor seinem Tod war der Greis körperlich und geistig noch erstaunlich vital.

**Kaufmann.** (Kind vom Bus tödlich überfahren.) In einem unvorhergesehenen Augenblick ließ das unglückliche Schicksal des Schreinermeisters Walter vom Dachstuhl weg nach dem Eisenbahnweg. Das Kind wurde v. m. Eisenbahn-Wagen überfahren und war sofort tot.

**Reichsbanner.** (Vor den Würt. Kreisbauernführern.)

Auf einer Tagung der Kreisbauernführer der Landesbauernschaft Württemberg sprach der Reichsbannerführer Reichsbannerführer Pauer über die wichtigsten Gebiete der Ernährungswirtschaft. Er behandelte vor allem die momentanen Schwierigkeiten des Getreides, insbesondere des Kartoffelanbaus des Gemüses, und dessen Anbau. Der Anbau von Getreide, die Bedingungen in der Wirtschaft und der Stand der Schmelzhaltung müssen auf der bisherigen Höhe gehalten werden. Dies seien die wichtigsten Aufgaben die von der deutschen Landwirtschaft in der kommenden Zeit zu lösen seien. Der deutsche Bauer hat im Interesse der Weltbevölkerung bisher seine Kräfte für die Schaffung des täglichen Brotes einsetzt in dem Bewußtsein, dadurch in entscheidender Weise zum endgültigen Siege beizutragen.

## Aus den Nachbargauen

**Wannheim.** (Den Tod seiner Tochter verurteilt.) Das Gericht verurteilte den Einwohner Ernst Donath von hier wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren. Der Verurteilte hatte in besterkenntnis Zustand mit einem Kartoffelrohr nach seiner Tochter geworfen und diese damit am Kopf getroffen. Das Mädchen hatte an der getroffenen Stelle eine Kieferverletzung, die sich daraufhin verschlimmerte und schließlich den Tod herbeiführte. Das Gericht war zu der Überzeugung gekommen, daß nur durch den Wurf der Tochter eingetreten war, denn die Verletzung allein hätte nie solche Folgen haben können.

**Wannheim.** (Für tot erklärt.) Vom Amtsgericht wurde der am 27. August 1892 in Frankfurt a. M. geborene, zuletzt in Wannheim wohnhafte Ludwig Heinrich Gustav Weimer mit dem 31. Dezember 1935 und die am 21. Januar

1864 in Linschheim bei Landau geborene, zuletzt in Wannheim wohnhafte Magdalena Hoffmann mit dem 31. Dezember 1895 für tot erklärt.

**Weinheim.** (Ein Jahrhundert im Dienste des deutschen Liedes.) Der Sängerverein Weinheim 1842 begibt durch eine Koncertveranstaltung sein 100-jähriges Bestehen.

(1) **Karlruhe.** (Das löstete den roten Winkel.) Der hier wohnhafte Rudolf Wolf hat im Januar 1942 seinen Kraftwagen zum Verkauf mehrerer Wirtschaftskollegen gebräuchlich benutzt. Er wurde deshalb vom Amtsgericht Karlsruhe mit einer Geldstrafe von 80 Mark belegt; außerdem wurde ihm vom Polizeipräsidenten der Führerschein entzogen. Dem zur Fahrt benutzten Kraftwagen wurde ohne Rücksicht auf die entstehenden wirtschaftlichen Folgen der Winkel genommen. Vier weitere Wirtschaftskollegen erhielten Geldstrafen von je 25 Mark.

(2) **Karlruhe.** (70-jähriger Steuermann.) Der hier wohnhafte Schiffbauernmann Georg Wurlbacher feiert seinen 70. Geburtstag. Gebürtiger Mannheimer fährt er seit vielen Jahren auf dem Rhein. Der gesunde tüchtige Mann denkt noch nicht daran, seinen Beruf aufzugeben.

(3) **Rehl.** (Einen Tausender gewonnen.) In einem Kolonialwarengeschäft in haben Dierdheim waren schon seit einiger Zeit 1000 Lose zu haben. Die vorhandenen letzten Lose wollten so recht keine Abnehmer finden. Dieser Tage trat nun ein Gendarmenbeamter von Rehl diesseits in das Geschäft und nachdem er seinen dienstlichen Auftrag erledigt hatte, kaufte er eines von den noch elf vorräthigen Lose und siehe — ein Tausender war sein Gewinn!

**Rehlfeldheim.** (Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen.) Die verheiratete Einwohnerin Erna Währ wurde zu einem Jahr Haftstrafe verurteilt. Sie hatte hinter dem Rücken ihres Mannes ein Verbotverhältnis mit einem in ihrer Landwirtschaft tätigen französischen Kriegsgefangenen. Die Inhaftierung wurde sie erst in Jellen, in denen ihr Mann zu Feldarbeiten weggeführt war.

(4) **Rehl.** (B. 1930 Jahre Wehr.) Die Gemeinde Wehr konnte auf eine 50-jährige Geschichte zurückblicken. Am 26. Februar 1932 wird in einer Schenkungsurkunde ein Adalger von Wehr als Rehl genannt und damit wird zum ersten Male die Existenz eines im Tale der Wehr herrschenden Herrschaftsverhältnisses nachgewiesen. Die Demographische Prof. Dr. Wagner und Hauptlehrer Heinrich Künzle haben das wenige vorhandene Material zusammengetragen und in einer Chronik zusammengestellt.

**Vompertheim.** (Durch hochtrockene Suppe verbrüht.) Ein älterer Mann, der am Rückenverfall litt, hatte vor drei Wochen einen Schwindelfall erlitten und war wegen dem Herz gelitten. Dabei hat er den Kopf mit kochender Suppe berührt, die sich teilweise über ihn ergoß und ihm schwere Brandwunden zufügte. Der Verabreiter wurde ihm den schweren Verletzungen erliegen.

**Überhadt.** (Unfaulere Milchgeschäfte.) Der Milchverarbeiter H. Bauer von hier und seine Tochter waren angeklagt, Milch gefälscht zu haben. Weiter hatten sie an unbedeutende Milch abgegeben und auch Buter hergestellt. Bauer erhielt zwei Jahre Gefängnis, seine Tochter ein Jahr.

**Gernshelm.** (Unreeller Regger.) Ein Regger aus Gernshelm erhielt vom Amtsdirektor in Darmstadt sechs Monate Gefängnis, da er verächtlich das Gewicht der von ihm geschickten Schweine zu gering angegeben hatte.

**Jungelheim.** (Er ging von selbst ins Reich.) In der letzten Zeit waren Altersausweise Reife und Stellgarnie verschärft und behorht worden. Einer der Täter konnte bereits festgenommen werden.

**Wain.** (Er fand immer wieder Dumm.) Die Strafkammer verurteilte einen 27-jährigen Mann wegen einer Reihe von Betrügereien und Unterschlagungen als Volksverhetzung zu drei Jahren Haftstrafe. Der Verurteilte hatte sich Geldbeträge von 50 bis zu 800 Mark neben lassen um damit angeblich Kaffee, Stoffe und andere Waren aus Holland zu beschaffen. Nach hatte er Darlebensschulden begeben. Er ist bereits mehrfach vorbestraft.

**Zumbühl.** (Reiter Schauspieler-Diebstahl.) Ein dreifacher Diebstahl wurde in der Nacht im Stadtzentrum verübt. Durch unbekannt Täter wurde mit einem Postkoffer eine große Schauspielerkoffer des Kaufhauses „Kaufhof“ zertrümmert. Denn mitgenommen die Schilde aus den Anlagen eine Reihe von Bekleidungsgegenständen. Sie entkamen mit ihrer Beute und konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

## Eugen d'Albert

Gedächtnisrede an den großen Tonkünstler zu seinem 10. Todestage

Als Meister der Romantiker steht Eugen d'Albert in einer Reihe mit Paul Graener, Wilhelm Kienzl von Reznicek, Max von Schillings, Siegfried Wagner und Wolf-Ferrari. Der Künstler wurde am 10. April 1864 in Glasgow als Sohn eines Musikers geboren. Er erhielt den ersten Unterricht in der edlen Tonkunst von seinem Vater, seine weitere Ausbildung aber vornehmlich durch Hans Richter, der ihn mit nach Wien nahm, und seit 1881 durch Liszt. Noch im gleichen Jahr begann d'Albert seine pianistische Aufnahmearbeiten; mit sensationellem Erfolge spielte er in Berlin, Leipzig, Weimar, Wien und anderen Städten. In der Kammermusik befähigte er seinen Ruf immer mehr durch seine abgelesene Vortragsmannschaft. Zeit 1889 lebte der Meister in Vichy bei Paris. Im Jahre 1903 schied er seine berühmte Oper „Tiefenland“, die sich bis zur Gegenwart auf den Bühnen vieler deutscher Musikempfehlungen zu behaupten vermochte, und 1916 „Die tote Kugel“. Vor nunmehr zehn Jahren, am 3. März 1932, ist Eugen d'Albert im Alter von 68 Jahren in Nizza heimgegangen. Außer seinen Opern hinterließ er auch eine Reihe bedeutender Kammermusikwerke, Klavierkonzerte und Lieder.

Der gelehrte Tonkünstler war eine echte Künstlernatur, wußte aber trotzdem eine traue Häuslichkeit wohl zu schätzen. Die südamerikanische Pianistin Teresa Carreno, die auch als Dirigentin und Komponistin erfolgreich gewirkt hat, brachte ihm eine ganze Anzahl Kinder mit in die Ehe. Nachdem aber d'Albert aus einem früheren Herzleidungsleiden schon Erpöhlungsurlaub, verbrachte in der gemeinsamen Wohnung seine Ruhe bei Tag und Nacht. In allem Liebesflusse war auch die Ehe des Künstlerpaars selbst reichlich mit Nachwuchs besegnet. Man kann sich infolgedessen vorstellen, wie es bei d'Albert zuging. Die Eltern übten am Klavier, während die Kinder in den benachbarten Zimmern ohrenbetäubend ertönen. Eines Tages klagte das Stubenmädchen in den Zimmern der anständigen Frau und meldete den Ausbruch einer kleinen „Revolution“ unter der latenten Jugend. Die Carreno erhob sich daraufhin ruhig von ihrem Platz am Klavier, öffnete die Tür zum Studierzimmer ihres Vaters und rief hinein: „Nun, ich will Ordnung! Meine Kinder und meine Kinder haben unsere Kinder!“

Einmal gab der Meister der Romantiker in einer Stadt des Auslandes ein Konzert, das wider Erwarten sehr schlecht besucht war. In der vorderen Subtribüne des Saales wohnte ihm ein bekannter Sänger der Art, das das erste Klavierstück verlangte war, erhub er sich, rief aus: „Vodum binami und laute dort, ich habe d'Albert (seiner) mit lauter Stimme; Wandern Sie sich bitte, nicht über diese erscheinende Teilnahme! Ich kenne diese Stadt, hier haben die Menschen vor 20 Jahren noch gebetet.“

Bei einer Premiere eines seiner Werke geriet der berühmte Tonkünstler in Streit mit dem Kapellmeister, der ihn daraufhin zum Zwischenspiel forderte. „Mit Waffnen verleihe ich nicht umzugehen“, sagte erheres, „aber lassen Sie und beide eine Oper schreiben, und dessen Werk dann ausgeführt wird, der muß sich totschlagen.“

Im Freundeskreis pflegte d'Albert bei Besuchen gern ein unverwundliches Gedächtnis zu erzählen, das er an einem kleinen Hoftheater hatte. Dessen neu ernannter Intendant war in der ehrsüchtigen Heberzeugung, daß er von Musik doch nichts verstände, demüßte die Verwaltungsgeschäfte mit peinlichster Genauigkeit zu führen. Hierbei pflegte er große Sparsamkeit zu entlassen. Besonders war ihm das Orchester ein Dorn im Auge, denn die vierzig Kammermusiker forderten unheimlich viel Geld. Alle Augenblicke hatte ein Geiger einen neuen Versuch für seinen Bogen nötig, wenn nicht gar eine kostspielige Reparatur fällig war. Der Intendant forschte nach, wo hier noch Einsparungen zu machen wären, und entdeckte, daß ein Preisunterschied zwischen schwarzen und weißen Bogenschaaren bestand. Er ordnete daher an, daß weiße Bogenschaare nur bei öffentlichen Aufführungen zu verwenden seien, bei den Proben dagegen man sich mit den billigeren schwarzen begnügen müsse. Eines Tages dirigierte d'Albert ein Orchester, das der Kapellmeister hatte ihn vorher über den „Spitzen“ des Intendanten natürlich unterrichtet. Als nun bei der allzuvollen Ausführung in Gegenwart des Dofes sämtliche Violinisten mit ihren weißen Bogenschaaren antraten, die beiden Kontrabassisten dagegen mit schwarzen, vermerkte der hohe Herr trotz einer Spornstut mit Mißbilligung den unheimlichen Gehörtschmerz. „Ja, Erzeleus“, erwiderte d'Albert daraufhin gelächelnd, „die weiße haben gerade Trauer.“

**Wirtschaftsgruppe**  
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe  
Ortsstellen Wildbad, Calmbach und Enzklösterle mit  
Sprossenhaus.

**Wichtig!**

Sämtliche Mitglieder werden auf die Bekanntmachung für Gaststätten und Hotels mit behördlicher Genehmigung zum Ausschank von Spirituosen aller Art, Wirtszeltung Nr. 9/10 vom 28. Februar, besonders **hinzuwiesen**. Die schriftlichen Meldungen sind vorzuliegen am Donnerstag den 5. März in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags oder 2-5 Uhr nachmittags, für die Mitglieder von Wildbad bei Kollege Vollmer, Kurort, für die Mitglieder von Calmbach bei Kollege Barth zum Anker, für die Mitglieder von Enzklösterle und Sprossenhaus bei Kollege Straßer zur Krone.

Nach dem 5. März vorgelegte Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Im Auftrage der Kreisgruppenleitung:  
O. Vollmer.

**Herrnab-Gastal, 2. März 1942**  
**Todesanzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder und Schwager  
**Karl Nofer**  
Holzhauer  
nach langer Krankheit im Alter von 59 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.  
Um stille Teilnahme bitten:  
Die Gattin **Marie Nofer**, geb. Schumacher mit Kind und allen Anverwandten.  
Beerdigung Mittwoch nachmittags 3 Uhr in Herrnab.

Zu jeder Zeit sind  
Unsere  
Gonorrhoe  
für die  
Erfolgung  
der  
Krankheit!

**Tauschanzeigen sind erfolgreich!**

**Gegen Ermüdung der Füße**  
Fußgeruch, kalte Füße, Brennen hilft  
kalkiges Einmassieren mit „BEVAL“.  
Flaschen von RM 1,- bis 6,50  
Eberhard-Drogerie Wildbad

**Eiederfranz-Freundschaft-Neuenbürg.**  
Mittwoch abend  
**Singstunde**  
im Schulsaal.  
Der Vorstand.

**Häuschen mit Garten**  
in Neuenbürg, Wildbad od. Herrenab zu kaufen oder pachten gesucht.  
Angebote unter Nr. 29 an die Enztalergeschäftsstelle.

**Birkenfeld.**  
**Ein Grundstück**  
zu kaufen oder zu pachten gesucht.  
Zu erfragen in der Agentur des Enztalers.

**Trineral-Ovaltabletten**  
helfen bei  
**Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.**  
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pf. 1  
Ehält. in allen Apotheken. Beachten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!  
Trineral GmbH, München J 27/11



**Was in der Küche stark verfleckt - das wird ins iMi-Bad gesteckt!**  
iMi wäscht Berufskleidung ohne Seife und Wafchpulver.

**Feldbrennach.**  
Sehe eine gute **Rußglub** hochwürdig, mit dem 2. Kalb dem Verkauf aus  
**Gottfried Mauer, Edstr. 41.**

**Turnverein Wildbad.**  
Unser Ehrenmitglied u. langjähriges Turnkameradmitglied  
**Karl Krauss**  
ist verstorben. Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

**Neuenbürg.**  
**Schüler oder Schülerin**  
der Oberen Klasse wird für etwa 1 Stunde täglich zu Besorgungen ufm. gesucht.  
**Sowald, Wildbad.**  
Schenkt Bücher für unsere Soldaten

**Bisingweiler.**  
Schönes junges  
**Zuchtrind**  
steht dem Verkauf aus  
**Karl Mauer, Haus Nr. 8.**  
Mehrere erscheinende Anzeigen sind billiger

**Togal**  
Hervorragend bewährt bei  
**Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungskrankheiten**  
TOGALWERK MÜNCHEN